

Fontane Klinik Motzen

Psychosomatische Fachklinik
Rehabilitationsbehandlung

Rehabilitation

Rehabilitation soll die körperliche und geistige Gesundheit eines Menschen bestmöglich wiederherstellen.

Medizinische, **berufliche** und **soziale** Rehabilitation.

Es gilt: **Reha vor Rente**

Fontane-Klinik



- Abhängigkeitserkrankungen, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychosomatik
- Anzahl der Betten/Behandlungsplätze: 251
Ø Verweildauer: 4-24 Wochen
- Anzahl der Mitarbeiter/innen: 180
- Mitglied der DGNfK: 2008
- Zertifikate: 2008 Bronze
- Beantragung: 2010 Silber

10.10.2011



■ **Weiterbildungsermächtigungen**

- Die Fontane-Klinik verfügt über Ermächtigungen in Psychotherapie (1,5 Jahre), Psychiatrie (1 Jahr), Psychoanalyse (2,5 Jahre), Innere Medizin (2 Jahre), Sozialmedizin (1 Jahr) und Rehabilitationswesen (1 Jahr).

■ **Indikationsspektrum**

■ ***Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen:***

- Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, Polytoxikomanie, illegale Drogen, nicht stoffgebundene Süchte, unter besonderer Beachtung verschiedener Komorbiditäten: Persönlichkeitsstörungen, Psychosen und Schmerzstörungen



Abteilung für Psychosomatik:

- Essstörungen, Angststörungen, Psychosen in der Remissionsphase, Neurosen, Psychosomatosen, Persönlichkeitsstörungen.

■ ***Abteilung für Kinder- und Jugendpsychosomatik:***

- Essstörungen, emotionale Störungen und Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters, Kopfschmerzen.

■ Therapieansatz

- Tiefenpsychologisch systemische Orientierung mit verhaltenstherapeutischen Elementen
- erlebnistherapeutische Ansätze
- Naturheilverfahren
- Mutter/Kind- und Familientherapie unter Mitaufnahme und Einbeziehung von Therapie- und Begleitkindern
- Paartherapie.

Behandlungselemente

- Gruppen-, Einzel-, Paar- und Familientherapie
- Sporttherapie
- Arbeitstherapie
- Belastungserprobungen (intern und extern)
- Ergo- und Kreativtherapie
- Musik- und Bewegungstherapie
- Ernährungsberatung und –praktika
- Raucherentwöhnung
- EDV-Kurse
- Erlebnistherapie
- Indikative Angebote (breitgefächertes, zielgruppenorientiertes Angebot)
- Männer- und Frauengruppen
- Rückfallprophylaxe
- Bewerbungstraining
- Yoga und Meditation
- Atemtherapie

- Freizeitprogramme
- Projektstage
- Angehörigenseminare
- Partner- und Familiengespräche
- Ehemaligentreffen
- Kurz- und Langzeittherapien
- Angebote für Therapie- und Abstinenzverfahren
- ambulante Nachsorge (IRENA, ambulante Suchtnachsorge)
- therapeutischer Zweckbetrieb (Cafeteria)

Die Fontane-Klinik erstreckt sich auf einem weitläufigen Gelände von über 90.000 Quadratmetern am Rande eines zu ihr gehörenden Waldareals von 500 Hektar.

Sondereinrichtungen :

- Kindertagesstätte mit angeschlossenem Waldkindergarten
- behindertengerechte Ausstattungen
- physikalische Therapieeinrichtungen
- Gymnastiksaal
- Sport- und Tennishalle
- Schwimmbad und Sauna
- Sportplätze
- erlebnistherapeutisches Equipment
- Werkstätten
- Lehrküchen
- Gärtnerei mit Gewächshaus
- Tiergarten
- Freizeitzentrum mit Sportkegelbahnen
- Hubschrauberlandeplatz
- Cafeteria und Patienten-Shop.

Der Namensgeber

Theodor Fontane

- *30. Dezember 1819 in Neuruppin und † 20. September 1898 in Berlin
- Dichter und Schriftsteller
- herausragende Vertreter des poetischen Realismus
- Figuren besonders gut zu charakterisieren, indem er ihre Erscheinung, ihre Umgebung und vor allem ihre Redeweise genau beschreibt
- von einer Kritik an Einzelpersonen oft zu einer impliziten Gesellschaftskritik

Standard 1: Engagement

Eine Arbeitsgruppe mit Teilnehmern aus allen Betriebsteilen trifft sich im Rahmen der Leitungssitzungen zur Umsetzung und Überwachung der Rauchfrei-Politik der Einrichtung.

Frau Urland – Klinische Direktorin

Frau Sagstetter – Verwaltungsdirektorin

Herr Seyer - Verwaltungsleiter

Herr Reese – CA Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Herr Terdenge – CA Psychosomatik

Frau Flierl – CÄ Kinder- und Jugendpsychosomatik

Als temporäre Mitglieder

Frau Wiest – Leiterin Hauswirtschaft

Herr Anders – Leiter Haustechnik

Frau OÄ Wate

Herr OA Hempel

Herr Klein-Isberner – Therapeutischer Leiter Abteilung f. Abhängigkeitserkrankungen

Management-Handbuch

Nach ISO 9001 und DEGEMED e. V.

1.2 Klinikstrategie und Kontrolle

1.2.1 Qualitätspolitik/ Klinikleitbild

Unser Klinikleitbild

Mit diesem Leitbild geben sich die Klinikleitung und alle Mitarbeiter eine Orientierung und eine **kollektive Vision** für ihre Arbeiten. Das Leitbild, welches seit der Zertifizierung im Frühjahr 2006 in Kraft ist, dient als Maxime dessen, was wir wollen, und zugleich als Katalysator bei der Findung von Entscheidungen. Das Leitbild stellt daher nicht nur eine Herausforderung dar, sondern ist auch in seiner konkreten Ausgestaltung ein praktikabler **Maßstab für qualitative und quantitative Zielfindung und Umsetzung.**

Die Fontane-Klinik erhält keinerlei Industriesponsoring.

a) Tabakindustrie

b) Alkoholindustrie

c) Pharmaindustrie

- Innerhalb der Einrichtung ist der Erwerb von Tabak und Zigaretten nicht möglich

-**Das Konzept** : ausführliche Unterpunkte zum Thema Tabakabhängigkeit und Nikotinentwöhnung

Interne Fortbildung

-Ärztammer Brandenburg zertifizierte Fortbildungsveranstaltung über **Anticravingmedikation** (bezüglich Nikotin, Alkohol und illegale Drogen) wurde am 26.11.2009 durchgeführt

-Ärztammer Brandenburg zertifizierte Fortbildungsveranstaltung über **Dignostik** (bezüglich Nikotin, Alkohol und illegale Drogen) wurde am 28.09.2011 durchgeführt

- Leitungssitzung – Gremium für Ideen und Projekte und deren Umsetzung, Protokolle im Intranet
- Umsetzung in den therapeutischen Angeboten
 - Seit **2009 Basisprogramm** zur Nichtraucherensibilisierung für Aufnahmepatienten der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen – auch offen für Patienten Abteilung II
 - Angebot Veränderung des Zigarettenkonsums i.R. Indikationsgruppe Abteilungen I und II
 - Einzeltherapeutische Angebote Abteilungen I,II und III
 - kostenlose Nikotinpflaster
 - Akupunktur nach NADA und Ohr- und Körperakupunktur

Therapieplan Aufnahmegruppe 1 & 2

vom 26.09. bis 01.10.2011

Aufnahmetherapeutin:

Aufnahmetherapeutin:

psych.-techn. Assistentin:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
08:30 - 09:30 Uhr Leistungsdiagnostik <small>(siehe Terminzettel)</small> Studio 1	08:30 - 09:15 Uhr Klinikvollversammlung Gymnastikhalle 09:30 - 10:00 Uhr Waldspaziergang Treff vor A12	08:30 - 09:30 Uhr Arbeitstherapie Aufnahmegruppe 1 Treff vor Gärtnerlei	08:30 - 09:15 Uhr Gesundheitsseminar Gymnastikhalle 09:30 - 10:00 Uhr Waldspaziergang Treff vor A12	08:30 - 09:30 Uhr Arbeitstherapie Aufnahmegruppe 2 Treff vor Gärtnerlei	
10:00 - 10:15 Uhr Pause					
10:15 - 11:00 Uhr Film <small>"Im Moment trinke ich nichts"</small> Raum A12	10:15 - 11:15 Uhr Sozialberatung Raum 8.1.15	10:15 - 11:15 Uhr Infostunde mit therapeut. Leiter Raum A12	10:15 - 11:15 Uhr Leistungsdiagnostik <small>(siehe Terminzettel)</small> Studio 1	10:15 - 11:00 Uhr Film <small>"Der Pendler" bzw. "Crash"</small> Raum A12	
11:15 - 11:45 Uhr Tagebuch- und Selbststudium Bitte im Zimmer!		11:15 - 11:45 Uhr Klinikrundgang Treff vor A 12	11:15 - 11:45 Uhr Einführung in die Sporttherapie Sporthalle	11:15 - 11:45 Uhr Einführung Ergotherapie (Arbeitsschutzbelehrung) Gärtnerlei	
11:45 - 13:00 Uhr Mittagspause					
13:00 - 13:30 Uhr PMR (Muskelentspannung) Raum A12	13:00 - 13:30 Uhr PMR (Muskelentspannung) Raum A12	13:00 - 13:30 Uhr PMR (Muskelentspannung) Raum A12	13:00 - 13:30 Uhr PMR (Muskelentspannung) Raum A12	13:00 - 13:45 Uhr Hausordn. u. bereichsspezif. Vereinb. mitbringen! Raum A12	13:30 - 14:30 Uhr Treff mit Ehemaligen Gymnastikhalle
13:30 - 14:30 Uhr Info Alkoholabhängigkeit Raum A12	13:30 - 14:30 Uhr Info Medikamente u. Drogen Raum A12	13:30 - 14:30 Uhr Jellinek- Seminar Raum A12	13:30 - 14:30 Uhr Info Rückfallgefahren Raum A12	13:45 - 14:30 Uhr Gruppenstunde "Suchtfibel" Raum A12	
14:30 - 14:45 Uhr Pause					
14:45 - 15:45 Uhr Gruppenstunde "Suchtfibel" Raum A12	14:45 - 15:45 Uhr Gruppenstunde "Nikotinstopp" Raum A12	14:45 - 15:45 Gruppenstunde "Suchtfibel" Raum A12	14:45 - 15:45 Gruppenstunde "Nikotinstopp" Raum A12	15:15 Uhr Klinikrundgang mit dem Gemeinschaftsdienst Treff vor A12	

Bemerkungen:

Tägliche Begrüßungsrunde für neu aufgenommene Patienten von 15:45 - 16:15 Uhr (Treff vor d. Pflegebereich)



Psychosomatische Fachklinik
 Motzen im Dahme - Spreewald - Kreis
 Berlin - Brandenburg



Deutsches Netz
 Rauchfreier
 Krankenhäuser &
 Gesundheitseinrichtungen

Nikotinpflaster 01.01.2010 – 31.12.2010

Bezeichnung	Darr	Einheit	AbvMn	UmsatzBrutt	HerstK
		t	g	o	z
Nicorette Tx Pflaster 15mg	Pft	7 St	2	33,72 €	Johns
Nicorette Tx Pflaster 15mg	Pft	14 St	1	29,92 €	Johns
Nicotinell 17.5mg 24 Std	Pft	7 St	8	134,90 €	Novar
Nicotinell 17.5mg 24 Std	Pft	14 St	3	96,57 €	Novar
Nicotinell 35mg 24 Std	Pft	7 St	34	573,32 €	Novar
Nicotinell 35mg 24 Std	Pft	14 St	1	32,19 €	Novar
Nicotinell 52.5mg 24 Std	Pft	7 St	13	219,21 €	Novar
			62	<u>1.119,83 €</u>	

Gesundheitsseminare

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Datum	Referent/in	Thema
04.08.	Herr Reese	Nikotinabhängigkeit
11.08.	Herr Reese	Alkoholabhängigkeit
18.08.	Herr Reese	Alkoholabhängigkeit
25.08.	Herr Reese	Depressionen
01.09.	Frau Wate	Illegale Drogen
08.09.	Frau Michligk	Schlafstörungen
15.09.	Frau Michligk	Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems
22.09.	Herr Reese	Epilepsie
29.09.	Herr Klein-Isberner	Lebensbalance
06.10.	Frau Wate	Illegale Drogen
13.10.	Frau Michligk	Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse
20.10.	Frau Wate	Medikamentenabhängigkeit
27.10.	Frau Michligk	Erkrankungen der Leber
03.11.	Herr Reese	Nikotinabhängigkeit
10.11.	Frau Michligk	Nikotinabhängigkeit
17.11.	Frau Wate	Suchtmittelbedingte neurologisch-psychiatrische Erkrankungen

2009 Eingrenzung der Rauchmöglichkeiten auf 2 Raucherplätze

- Projektentwicklung und –verabschiedung im Leitungsteam
- Direktorium überprüfte die örtliche und finanzielle Realisierbarkeit
- Mitarbeiter → Leitungsprotokolle und Teambesprechungen informiert
- Planung und Umsetzung der baulichen Veränderung → Leiter der
Haustechnik →

- Einbeziehung der Mitarbeiter → für die Durchsetzung notwendig
- Alle Patienten informiert →
- permanente Kontrolle durch alle MitarbeiterInnen
 - Regelverstöße wurden im Pflegedienst dokumentiert
 - in den Teams besprochen
 - Bezugstherapeut (oder Bezugsarzt) bespricht → mit Patienten
 - Festlegung von Konsequenzen →
 - Bei Info-Veranstaltungen mit Gästen, Beratungsstellen, anderen
Einrichtungen wurde auf diese Veränderung hingewiesen.

Seit Mai 2011 **Entkopplung** Kaffeetrinken und Rauchen

- Morgenkaffee ist mit Zigarettenkonsum möglich
- Kaffee → im Cafeteriabereich verzehrt
- Kaffee darf nicht auf die Raucherplätze getragen werden

Eltern mit Kindern → nicht gestattet, dass Kinder auf den Raucherplatz mitgenommen werden

- BZT sind diesbezüglich mit den Eltern kontinuierlich im Gespräch

Standard 2: Kommunikation

- Kontinuierliche Kontakte zu den Leistungsträgern
- Bestätigung neuer Therapiekonzepte der Psychosomatik am 26.01.2011 und der Suchtabteilung am 12.08.2011
- Umsetzung der Vorgaben des Jugendschutzgesetzes
 § 10 (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden.
- Protokolle Leitungssitzung und Abteilungsleitungssitzung im Intranet
- Betriebsversammlung 2009 und Mitarbeiterversammlung 22.09.2011
- Teamsitzungen und Team-Tage
- Information externer Betriebe (z.B. Baufirmen, die ins Haus kommen)
- Fontane Betriebsarzt Mitarbeiter
- Hausordnung ↔ ↔

Klinikordnung (Januar 2007)

Im Sinne eines geordneten und effektiven Zusammenwirkens aller Mitarbeiter gelten folgende Ordnungs- und Verhaltensregeln, die sich zwingend aus dem besonderen Auftrag der Klinik als Psychosomatische Fachklinik ergeben:

Punkt 3) Die Mitarbeiter unterstützen die Patienten bei der Beachtung und Einhaltung unseres Beziehungsrahmens und der Hausordnung.

Punkt 6) Das Rauchen ist nur an gekennzeichneten Flächen im Freigelände zulässig. Auch für jeden Mitarbeiter gilt diese Regel.

Standard 3 und 4: Schulung & Training und Tabakentwöhnung

- Weiter- und Fortbildungswünsche → Personalgesprächen
 - finanzielle Unterstützung bildet sich im Investitionsplan ab
- Psychologen, Ärzte, Pflegekräfte sind in Aspekten der motivierenden Gesprächsführung geschult
- Teilnahme von Kollegen an Fachtagungen und Weiterbildungen z.B.:
 - „buss Tagung: 96. Wissenschaftliche Jahrestagung 17. und 18. März 2010
 - Jährliche Teilnahme am Kongress in Heidelberg
 - Suchttherapietage Berlin/ Brandenburg
 - Suchtmedizinisches Symposium St. Joseph KH Weißensee
- allen MitarbeiterInnen sind unterstützende Angebote der Klinik bekannt
 - Gespräche, Infomaterial, Literatur, Pflaster, Vermittlung in ambulante Therapie

- Aufnahmegespräch
 - Exploration und Suchtmittelanamnese
 - Fagerström
 - Weiterführende Diagnostik bei tabakbedingten Begleiterkrankungen und Therapie
- Klinische Beobachtung
- psychoedukative Angebote 2mal/Woche in der Aufnahmegruppe
- Gesundheitsseminar
- Informationsblätter BzgA
- Literatur
- Hinweis auf Hausordnung, Rauchpause nach 23:00 Uhr, Eltern und Kind

FTNA

Fragebogen

Name: _____ Datum: _____

Vorname: _____ Beruf: _____

Geschlecht: männlich weiblich

Bitte kreuzen Sie jeweils nur das zutreffende Kästchen an und beantworten Sie alle Fragen!

1	Wie viel Zeit vergeht zwischen dem Aufwachen und Ihrer ersten Zigarette?	<input type="checkbox"/> 5 min. <input type="checkbox"/> 6–30 min. <input type="checkbox"/> 31–60 min. <input type="checkbox"/> mehr als 60 min.
2	Finden Sie es schwierig, an Orten, wo das Rauchen verboten ist (z. B. Kirche, Bücherei, Kino usw.) das Rauchen zu lassen?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3	Auf welche Zigarette würden Sie nicht verzichten wollen?	<input type="checkbox"/> Die erste morgens <input type="checkbox"/> andere
4	Wieviel Zigaretten rauchen Sie im allgemeinen pro Tag?	<input type="checkbox"/> bis 10 <input type="checkbox"/> 11–20 <input type="checkbox"/> 21–30 <input type="checkbox"/> 31 und mehr
5	Rauchen Sie am Morgen im allgemeinen mehr als am Rest des Tages?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
6	Kommt es vor, dass Sie rauchen, wenn Sie krank sind und tagsüber im Bett bleiben müssen?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Aufnahme: Nikotin-Stopp-Seminar

- **Ziel:** Informationen vermitteln, Änderungsbereitschaft und Selbstwirksamkeitserwartungen erhöhen

1. Stunde

- Fakten und Infos
- Zusammenhang Rauchen und Konsum anderer Suchtmittel
- Suchtverlagerung – Nikotin, Kaffee, Schokolade, Essen, Verhalten
- Craving
- selbständiger Fagerström-Fragebogen und Auswertung
- Kosten-Nutzen-Analyse
- Infoblatt „Positive Folgen der Nikotinabstinenz“

2. Stunde

- In welchen Situationen rauche ich
- Kann ich mir Alternativen vorstellen
- Tipps und Tricks
- Nikotinersatzprodukte
- Orientierung auf ein bewussteres Rauchen und Raucherentwöhnung
- Hinweise zu Infomaterial und Literatur

Indikationsgruppe „Raucherentwöhnung“

- Wertigkeit im Konzept verdeutlicht
- Erfahrener Psychologe Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen
- Dauer 90 Minuten á 6 Einheiten = 2 Einheiten/Woche
- Teilnehmer Abteilung I und II
- Teilnahme ist freiwillig und verbindlich
- Unterstützung über Akupunktur, Nikotinpflaster
- b. B. Einzelkontakte BZT und BZA
- CO-Messung zur Unterstützung der Motivation
- Orientierung auf sportliche (Ausdauer)Aktivitäten
- Inhalte orientieren sich an „Nichtraucher in 6 Wochen“ unter Einbeziehung der aktuellen Therapieindikationen, Komorbiditäten und Begleiterkrankungen

- Das **Sammeln von Informationen** zum Rauchen: Allgemeine Informationen zur Nikotinabhängigkeit und ihren Folgen (Selbsttestung Fagerström), das Identifizieren der persönlichen Gründe für und gegen das Rauchen
- Einbeziehung des BZA hinsichtlich manifester Folgeschäden – Hintergrund-Info
- Eine persönliche **Rauchmusteranalyse** (Raucherkarte, Rauchprotokoll)
- Das Kennenlernen von Möglichkeiten des **Ausstiegs**
- Das Festlegen eines Ausstiegstermins, das Finden von **Alternativen** zum Rauchen, das Kennenlernen von Tipps für die ersten Tage des Ausstiegs
- Das bewusste **Genießen positiver Veränderungen** und Prozesse nach der Reduktion des Nikotinkonsums und der wirksame **Umgang mit Ausrutschern** und Rückfällen
- Begleitend zu den Seminarinhalten erhalten Interessierte **Materialien** (u.a. diverse Arbeitsblätter, die Broschüre der BZgA „Ja, ich werde rauchfrei!“, einen Relax-Ball sowie einen Rauchfrei!-Kalender für die ersten Tage als Nichtraucher).

Verfügbare Literatur: siehe Tisch

- Auszüge werden Patienten zur Verfügung gestellt
- Mitarbeiter können sich Literatur aus der
Therapeutenbibliothek oder beim CA ausborgen
- Kontinuierliche Bereitstellung von Infomaterial der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (**BZgA**)
- Aktualisierung der Gesundheitsseminare

Standard 5: Rauchfreiheit

- Das Rauchen ist in sämtlichen Gebäuden, Arbeitsbereichen, Räumen und Klinikfahrzeugen strikt untersagt.
- Das Rauchen ist nur auf 2 Raucherplätzen möglich (Raucherplätze die PatiententInnen, Besucher und MitarbeiterInnen nutzen).
- Rauchen außerhalb dieser Bereiche im Gelände, heimliches Rauchen, z. B. in Toiletten oder Bädern und in den Zimmern wird angesprochen und hat disziplinarische Konsequenzen zur Folge.
- Schwere Lungenerkrankungen: ambivalente Nichtrauchercompliance hat Auswirkungen auf das Arbeitsbündnis
- Rauchen während der Therapiezeiten = außerhalb der Pausen, ist nicht gestattet und hat ebenfalls entsprechende Konsequenzen zur Folge

- Regeln zum Rauchen werden allen Patienten in der Infoveranstaltung des Pflegedienstes vermittelt
- Thema in der Infoveranstaltung „Hausordnung“ der Abteilung I und im ärztliche und bezugstherapeutischen Erstkontakt der Abteilung II
- In der Abteilung III (Kinder und Jugendpsychosomatik) im Einzelkontakt unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten
- MitarbeiterInnen und Gäste nutzen ebenfalls die ausgewiesenen beiden Raucherplätze – Gäste werden bei Bedarf entsprechend angesprochen
- Verbotsschilder waren in der Phase der Implementierung wichtig – aktuell können Verbotsschilder abgebaut bzw. müssen nicht erneuert werden, da Nichtrauchen Normalität darstellt

Standard 6: Umfeldgestaltung

- Rauchen ist in sämtlichen Gebäuden, Arbeitsbereichen, Räumen und Klinikfahrzeugen strikt untersagt
- 2 Raucherplätzen
- Rauchen außerhalb dieser Bereiche im Gelände, heimliches Rauchen, z. B. in Toiletten oder Bädern und in den Zimmern wird angesprochen und hat disziplinarische Konsequenzen zur Folge – sowohl für Patienten, Gäste und Mitarbeiter
- Umstellung von „multilokulären Tabakkonsumpunkten“ zu 2 Raucherplätzen war ein reibungsintensiver Prozess
 - Beschwerden traten innerhalb der Therapiezeit auf – nicht gegenüber DRV
- Ebenso eine reibungsintensive Zeit: die beginnende Entkopplung Zigarette und Kaffeepott
- Patienten, die jetzt in die Einrichtung kommen und nur die aktuellen Regelungen kennen, besteht hinsichtlich der Rauchregelung kein Beschwerdebedarf
- Beschwerden von Besuchern hinsichtlich des Rauchens in der Fontane-Klinik sind nicht bekannt
 - Beschwerde wird im Team und auf Abteilungsleiterebene besprochen und je nach Inhalt und Krankheitsbild des Patienten entschieden, wer (Pflegedienstleitung, Bezugstherapeut, Arzt, Oberarzt, Therapeutische Leitung, Chefarzt oder Direktorium) das Antwortgespräch gestaltet, dass in der Patientenakte dokumentiert wird.
 - Schriftliche Beschwerden werden über die Klinische Direktorin an die Chefärzte weitergegeben, durch diese der Sachverhalt überprüft und geantwortet. Neben einer schriftlichen Antwort ist die Einladung zu einem gemeinsamen klärenden Gespräch ebenso möglich.

Gemeinsamer Rauchplatz MitarbeiterInnen und Patienten

-Kritisches Thema

-Einerseits Karenz propagiert – andererseits durch rauchende Mitarbeiter relativiert

-Überwiegende Teil der MA ist Nichtraucher

-Raucher nehmen die Eingrenzungen für sich und für die MA wahr

-MA halten sich verbindlich an das Reglement – damit bei Ansprache an Patienten auch glaubwürdig (Pausengestaltung, Sauberkeit, Ort des Konsums)

- Klinikgelände und nähere Umgebung sind Tabakwaren nicht erhältlich
- Rauchen bedeutet auch eine kleine Anstrengung, um an das Suchtmittel zu kommen
- Vorborgen und Ausborgen von Zigaretten kann ein therapeutisches Thema sein
- Passivrauchen - im Bereich der Raucherplätze möglich
 - In aller Regel setzen sich die Anwesenden diesem sehr bewusst aus
 - Da Plätze auch an der frischen Luft – temporäre Konzentrationserhöhung des Aerosols
 - Alle Elternteile erhalten den Hinweis, dass Kinder auf den Raucherplätzen nichts zu suchen haben – Eltern werden vor Ort daraufhin angesprochen und Verhalten ist Thema mit den Therapeuten der Abteilungen

Standard 7: Gesunder Arbeitsplatz

- Festschreibung des Themas Nichtrauchen und Konsequenzen bzw. ausschließliche Einstellung von Nichtraucher gibt es nicht
- MitarbeiterInnen werden auf Suchtmittelfreiheit orientiert:
 - Klinikordnung
 - Leitbild
 - Hausordnung
 - Psychosomatische Fachklinik mit und Suchtabteilung
 - Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht“ und damit auch Rauchen ist „natürlicher“ Bestandteil der Tagesarbeit
 - Einarbeitungszeit werden Grundhaltungen in Mitarbeitergesprächen mit en Vorgesetzten vermittelt

- Kollegen (müssen) vermitteln die Suchtmittelfreiheit des Hauses, die Einschränkungen zum Nikotinkonsum offen gegenüber Patienten und Besuchern
 - direkte Ansprache, Beantworten von Fragen, Weiterleiten

-Betriebsarzt: regelmäßige Kontakte, Abklärung Rauchverhaltens und bedingte körperlicher Beschwerden, Informationsvermittlung hinsichtlich Raucherentwöhnung durch Krankenkassen und Unterstützung durch Arbeitgeber

-Mitarbeiterversammlung: letztmalig am 22.09.2011 (13:00 Uhr)

- Entwicklung und Veränderungen informiert
- Stand Silberzertifizierung
- Mitarbeiter wurden auf eine gemeinsame Durchsetzung der Rauchfreipolitik orientiert
- Wunsches nach Veränderung des Zigarettenkonsums von Mitarbeitern - Fachkompetenz und Unterstützung durch Betriebsarzt und CA Reese hingewiesen

-therapeutische Begleitung der Kollegen erfolgt wegen der Notwendigkeit einer therapeutischen Abstinenz nicht

-Interessierte erhalten Informationen zu therapeutischen Angeboten

-begleitend besteht Angebot Nikotinpflaster, Nutzung Sportstätten der Klinik (Sporthalle, Sauna, Schwimmhalle)

-Anzahl der MitarbeiterInnen: 180 Personen - Anteil rauchender MitarbeiterInnen liegt bei ca. 40 Personen und damit bei ca. 20 %

-Veränderung des Rauchverhaltens ist ein kontinuierlicher Prozess seit Bestehen der Klinik

- Veränderungen etwas mit gesellschaftlichen Veränderungen zu tun
- Zentrierung und Intensivierung der Arbeitsinhalte und Veränderung der Arbeitsorganisation

Standard 8: Gesundheitsförderung

- Aktivitäten i.R. der „**Suchtwoche**“ 2009
- **Nichtraucherwelttag** 2010 und Suchtwoche 2010
 - Infoveranstaltungen Thema Rauchen und Rauchfreiheit
 - Gestaltung von Info-Tafeln durch Patienten
 - Thematisierung in den GT
 - Thematisierung mit externen Selbsthilfegruppe - Suchtverlagerung
- Eröffnung rauchfreier **Cafeteria** 2009
- Zentralisation der **Raucherplätze** auf 2 Orte
- **Durchsetzung** der Rauchfreiheit mit disziplinarischen Maßnahmen

Standard 9: Überprüfung der Umsetzung

- Die Rauchfrei-Arbeitsgruppe tagt regelmäßig i.R. der Leitungssitzungen
- gesamte Leitungsteam ist somit eingebunden
- Absprachen und Projekte werden i.R. der Kriterien für Erarbeitung, Umsetzung und Kontrolle des QM überwacht – Konzeptentwicklung „Rauchfreies Krankenhaus“
- Thema Rauchen ist Bestandteil der Therapiekonzepte – Bestätigung durch DRV:
 - Psychosomatischen Abteilung 26.01.2011
 - Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen 12.08.2011

Standard 10: Langfristige Umsetzung

- Entkopplung Kaffeetrinken und Rauchen
- Betriebsvereinbarung „Nichtrauchen“
- Weitere Unterstützung der MA hinsichtlich des eigenen Rauchverhaltens und Durchsetzung der Rauchfreiheit
- Vollständige Rauchfreiheit auf dem Gelände nicht realistisch
 - Aber weitere Förderung und positive Besetzung des Nichtrauchens
 - Negativbesetzung Rauchen
 - Beratungsstellen einbeziehen – Raucherentwöhnung am Heimatort
 - Aktivere Außendarstellung – Einbeziehung lokale und überregionale Ebene

Vielen Dank